

Benefiz-Veranstaltung am Samstag, 07.05.22, 19:00 Uhr zum 8. Mai, dem Ende des 2. Weltkriegs, Kirche St. Andreas

Erinnerung an die Leiden der Ukraine im 2. Weltkrieg anhand von **Gedichten von Paul Celan**, geboren in Czernowitz, jüdischer Theologie aus Lemberg und dem **Zeugnis der Verschleppung von Ukrainern als Zwangsarbeiter** auch nach Franken:



„**Sie kam aus Mariupol**“, Buch von Natascha Wodin.

Lemberg, heute Lwiwe, früher Teil des Habsburgerreichs, Unesco Weltkulturerbe und zukünftige Partnerstadt von Würzburg, wurde früher „das Jerusalem Europas“ genannt.

Gerne können auch interessierte Historiker oder Literaturliebhaber zum Thema etwas beitragen. Isabella Szendzielorz vom Stadttheater Würzburg wird die Gedichte von Paul Celan, Ausschnitte aus dem Buch von Natascha Wodin sowie Texte von Rose Ausländer, Joseph Roth und Martin Buber vortragen. Das Duo Grimmer-Steiner umrahmt die Veranstaltung musikalisch.

Der Historiker **Karl Schlögel**, Autor des Buches „Entscheidung in Kiew, Ukrainische Lektionen“ in einem Vortrag am 06.03.2022, Bebelplatz Berlin:

„Lange war es bequemer, wegzusehen. Jetzt müssen wir der Katastrophe in der Ukraine ohnmächtig zuschauen. ‚Wir haben es uns nicht vorstellen können‘ war die rhetorische Formel der letzten Tage. Diese Worte sind eine Geste der Ohnmacht, der Hilflosigkeit. Wir sind bestürzt, weil wir Zuschauer sind, die wir nicht sein wollen, die wir aber lange genug waren.....Ja, und wir können uns nicht vorstellen, was noch kommen wird.....“

„Das haben wir nicht gewusst“- auch eine beliebte Formel von uns zum Umgang mit dem Holocaust und der Deportation von Millionen ukrainischer Männer und Frauen zur Sklavenarbeit ins Deutsche Reich. Jetzt kann man es sich nicht vorstellen, dass russische Bomben auf das KZ Babyn Jar fallen, wo im September 1941 über 33.000 Kiewer Juden ermordet wurden.

Eine Spendenbox für die Katastrophenhilfe Ukraine der Diakonie steht bereit.